Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1935)

Artikel: Heilige Blumen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988335

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

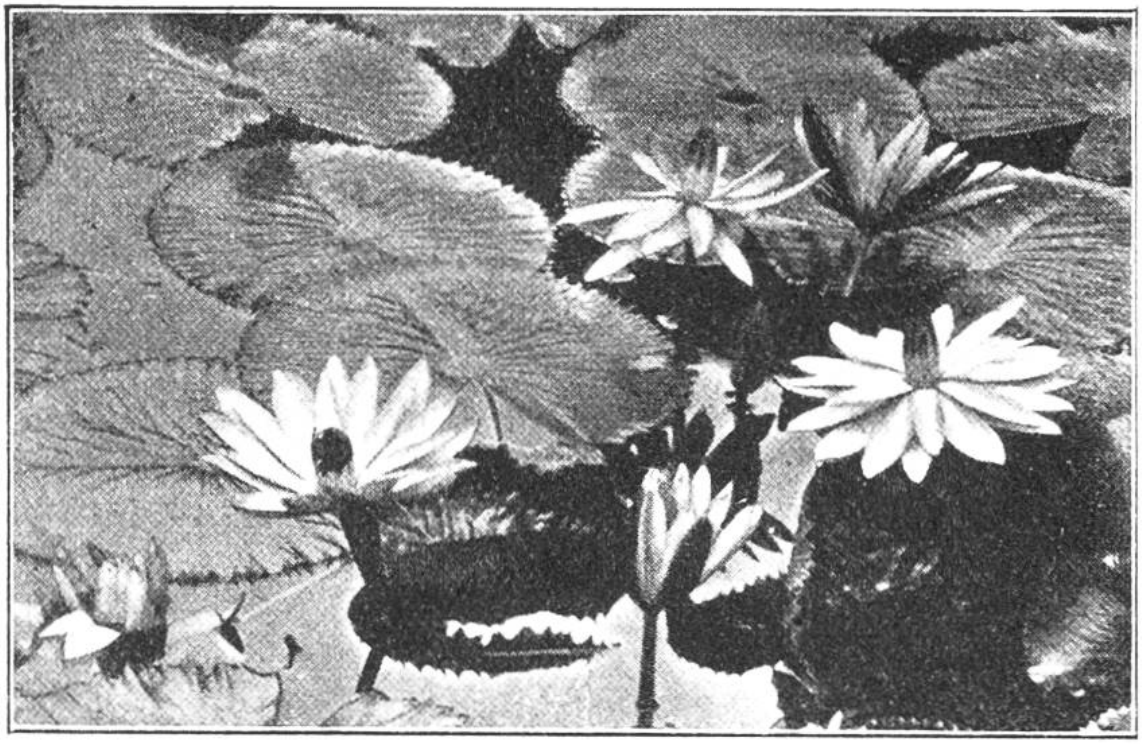
Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buddha auf einer Lotosblüte sitzend. In Indien ist der Lotos Symbol für Schönheit, Sonne und ewiges Leben.

HEILIGE BLUMEN.

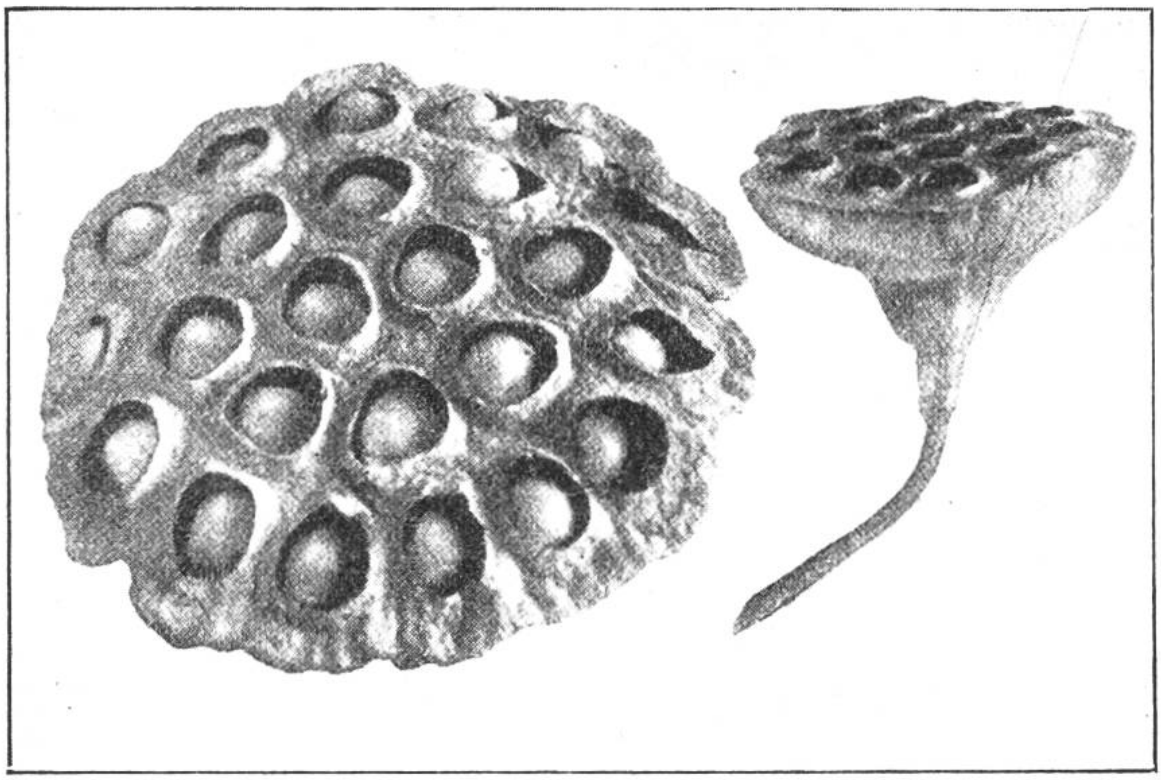
Seit ältesten Zeiten geniessen manche Blumen den Vorzug, als Schmuck von Tempeln und Altären zu dienen. Priester und Gläubige trugen Zweige und Kränze dieser Bevorzugten bei feierlichen Handlungen. Mehr noch wurden solche Blumen von der Kunst nachgebildet und etwa als Ornamente überall in Stein gehauen. So zierte die Lilie die gottesdienstlichen Geräte im Tempel der Juden. Die Leuchter des Allerheiligsten wiesen Lilienschmuck auf. König Salomo preist die Schönheit der Blume. Im Neuen Testament aber heisst es, dass die Lilie in ihrer natürlichen Schönheit prächtiger sei



Indische Lotosblumen, die von Hindus und Buddhisten gleichermassen verehrt werden.

als das reichste Gewand des prunkliebenden Salomo. Auch in der christlichen Kunst spielt die schneeweisse Blüte eine grosse Rolle. Auf ungezählten Bildern, die fromme Andacht geschaffen hat, sieht man den Engel der Verkündigung mit einem Lilienzweig in der Hand auf Maria zuschreiten. Die Lilie galt als Sinnbild reiner Tugend. In den Klostergärten des Mittelalters wurde sie darum mit besonderer Sorgfalt gehegt. Es wurden ihr auch wirksame Heilkräfte zugeschrieben. Ausserdem wählte man die Lilie vielfach als Wappenzeichen. Sie ziert den Kronschmuck der „allerchristlichsten Könige", derjenigen von Frankreich aus dem Hause Bourbon.

Ein Gegenstück hat die Lilie in der Lotosblüte, die in der Kunst der alten Ägypter (neben dem Papyrus-Büschel) ungezählte Male dargestellt wurde. Da war der Lotos dem Götterpaar Isis und Osiris geweiht. Weil er, ein Verwandter unserer Teichrose, auf dem das Land erst fruchtbar gestaltenden



Die essbaren, haselnussgrossen Früchte der indischen Lotosblume und der kleinere Fruchtstand einer andern exotischen Seerosen-Art.

Nilstrom blüht, wurde die Lotosblume als ein Zeichen des Segens und des Reichtums betrachtet. Anders im Wunderlande Indien. Da ist sie bei den Hindus Sinnbild des Sonnengottes Vischnu, weil sie, dem Tagesgestirn vergleichbar, nachts im Wasser untertaucht, tags in strahlender Blüte sich darüber emporhebt. Die gläubigen Buddhisten aber stellen ihren Erlöser, Buddha den Erleuchteten, in der eben aufbrechenden Lotosblüte sitzend dar.

Verwendung von Haifischleder.

Es ist bekannt, dass die Haut des Haifisches ein ausgezeichnetes Leder ergibt. Dieses soll, selbst wenn es hauchdünn geschnitten wird, unzerreissbar sein. Tüchtige, englische Fabrikanten sind daher auf die Idee gekommen, Strümpfe aus Haifischleder herzustellen. In wasserreichen Gegenden werden die „Haifisch-Strümpfe“ mit Vorliebe gekauft.